GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften

Eine innovative Plattform für geisteswissenschaftlichen Austausch

Bericht

2012 – 2014

2. Auflage

Das Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften arbeitet interdisziplinär und statusübergreifend, um Forschenden verschiedener Disziplinen und unterschiedlicher Qualifikationsstufen die Zusammenarbeit zu erleichtern und das Potential interdisziplinärer Kommunikation und Kooperation besser zu nutzen. Dadurch gibt es Impulse für die Forschung und die Lehre in den historischen Geisteswissenschaften der Goethe-Universität.
Interdisziplinäres Arbeiten braucht Freiräume und Aufgeschlossenheit für die Perspektiven und Herangehensweisen anderer. Neben verschiedenen Veranstaltungsformaten werden zusätzliche Arbeitsformen erprobt und ggf. etabliert, mit denen insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs frühzeitig mit den Anforderungen und Möglichkeiten fächerübergreifender Kooperation vertraut gemacht werden soll.
Jenseits der zyklischen und zeitlich begrenzten Verbundprojekte aus Drittmitteln ist das FzHG eine institutionalisierte Plattform inneruniversitärer Forschungsdiskussion. Kern und Ausdruck des interdisziplinären Ansatzes sind die derzeit sieben Forschungsfelder in denen die historischen Geisteswissenschaften zusammenarbeiten:

FF1 Historische Epistemologie
FF2 Kulturen des Politischen
FF3 Wissenskulturen
FF4 Historische Semantik
FF5 Digital Humanities
FF6 Wissenschaftliche Transformationsmodellierung
FF7 Dimensionen des Ästhetischen

Inhalt

Zum Geleit 2
Forschungsfelder und Studiengruppen 3
Arbeitsformen und Veranstaltungsformate 7
Archiv und Publikationen 16
Mitglieder und Träger 18
Gremien und Organisation 19
Netzwerke und Partner 20
Finanzierung und Förderung 21

Zum Geleit

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Förderer,

das Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, kurz: FzHG, das im Herbst 2010 gegründet wurde, hat sich gut entwickelt. Nach unserem ersten Bericht für das Jahr 2011 blicken wir nun auf einen längeren Zeitraum zurück. Es geht um die Jahre 2012 bis 2014 bzw. aus akademischer Sicht um die Zeitspanne vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14. Auf den folgenden Seiten möchten wir einen Überblick über die Aktivitäten geben. Besondere Entwicklungen und Projekte werden beispielhaft hervorgehoben.

In den zurückliegenden Semestern hat sich das FzHG, das ist die wohl wichtigste Botschaft, als neue universitäre Infrastruktur etabliert. Das zeigte sich – kurz gesagt – daran, dass die neuen Formate des Zentrums wie Mittwochskonferenzen, Lunchpaper, Studiengruppen und Studiengalerie viele interessierte Teilnehmende erreicht, lebhafte Diskussionen ermöglicht und sich im Fall der Studiengruppen als besonders produktive und wertvolle Ergänzung des bisherigen Lehrangebots und der Forschungsvielfalt bewährt haben. Ein gutes Zeichen ist zudem, dass das FzHG von Bewerberinnen und Bewerbern in Berufungsverfahren auffallend regelmäßig als Pluspunkt genannt wird und sich gerade neuberufene Kolleginnen und Kollegen sowie der wissenschaftliche Nachwuchs besonders engagieren. Sie setzen mit wichtigen neuen Konzepten und Projekten die Maßstäbe für die kommenden Jahre.

Diese erfreuliche Entwicklung verdanken wir dem Engagement aller Mitglieder des Forschungszentrums. Wie sehr das FzHG vom Einsatz seiner Mitglieder lebt, wurde besonders deutlich bei der Begehung durch die VolkswagenStiftung im Sommer 2014, bei der Lehrende und Studierende gemeinsam die Ergebnisse ihrer Arbeit in den Forschungsfeldern und Studiengruppen präsentierten. Die anschließende Bewilligung großzügiger Fördermittel durch die Stiftung ist deshalb der Erfolg aller am FzHG Beteiligten. Über diesen Erfolg freuen wir uns sehr. Der inzwischen erfolgte, auf der Zusage der Stiftung basierende Beschluss unseres Präsidiums, das FzHG nach Auslaufen der Förderung als Institution der Goethe-Universität fortzuführen und damit zu verstetigen, bedeutet, dass sich unsere gemeinsame Aufbauarbeit gelohnt hat. Wir danken der VolkswagenStiftung sowie unserem Präsidium sehr herzlich für die Unterstützung, durch die die Finanzierung des Zentrums auf eine sichere Grundlage gestellt wird.

Diese Unterstützung ist uns zugleich ein Ansporn, das FzHG in den nächsten Jahren mit unvermindertem Einsatz auszubauen sowie intern und extern, national wie international noch stärker zu vernetzen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der Entwicklung von Formaten liegen, mit denen das FzHG Beiträge zur Graduiertenausbildung leisten kann.

Prof Dr. Bernhard Jussen Sprecher	Prof. Dr. Susanne Scholz Sprecherin	Dr. Steffen Bruendel Forschungsdirektor

Forschungsfelder und Studiengruppen

Forschungsfelder

In den Forschungsfeldern (FF) zeigt sich die integrierende Kraft der gelebten transdisziplinären Zusammenarbeit. Sie strukturieren und verbinden die zahlreichen Einzelforschungen und Einzelinteressen, ohne dabei die notwendige Vielfalt zu behindern. Dementsprechend zielen die Forschungsfelder auf die Meta-Ebene historischen Forschens – auf methodische und erkenntnistheoretische Probleme – und bilden thematisch-methodische Schwerpunkte, die die Vielfalt der historisch-geisteswissenschaftlichen Forschungen an der Goethe-Universität nach innen und außen abbilden und weiterentwickeln. Verantwortlich für die Arbeit in den Forschungsfeldern sind gewählte Sprecher. Aktuell gibt es sieben Forschungsfelder:

FF1 Historische Epistemologie
FF2 Kulturen des Politischen
FF3 Wissenskulturen
FF4 Historische Semantik
FF5 Digital Humanities
FF6 Wissenschaftliche Transformationsmodellierung
FF7 Dimensionen des Ästhetischen

FF1: Historische Epistemologie

Sprecher: Prof. Hans Aurenhammer, Prof. Moritz Epple

Die Historische Epistemologie untersucht die Erkenntnisprozesse aller Wissensgebiete der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften in einer konsequent historischen Perspektive. Sie geht von dem wissenschaftshistorischen Befund aus, dass nicht nur die Erkenntnisgegenstände und -inhalte, sondern auch die Erkenntnisformen und -praktiken aller Wissenschaften sich historisch wandeln.

FF2: Kulturen des Politischen

Sprecher: Prof. Christoph Cornelissen, Prof. Andreas Fahrmeir, Prof. Matthias Lutz-Bachmann

Gemäß einer kommunikativ bzw. diskursiv verstandenen Politikgeschichte oder Geschichte politischer Institutionen müssen politische Institutionen behauptet, bestritten und verteidigt, affirmiert, angepasst, symbolisiert werden. Untersucht werden historische Subjekte in ihren politischen Rollenstilisierungen, die in andauernden Definitions- und Redefinitionsprozessen akzeptiert, standardisiert, perpetuiert, modifiziert werden müssen, um erfolgreich zu sein.

FF3: Wissenskulturen

Sprecher: Prof. Iwo Amelung, Prof. Julika Griem, Prof. Astrid Erll, Prof. Susanne Scholz

Es werden Formen und Verfahren des Beobachtens, Ordnens und Beschreibens, des Sammelns und Bewahrens, des Erinnerns und Vergessens, des Experimentierens, Vergleichens und Verstehens untersucht. Erforscht werden zudem die historische und kulturelle Transformation von Wissensbeständen, der Einsatz von Wissen als kulturelles und symbolisches Kapital sowie die Spezifik ausdifferenzierter Wissensformationen in ihrem historischen Wandel.

FF4: Historische Semantik

Sprecher: Prof. Bernhard Jussen, Prof. Werner Plumpe

Kulturen gewichten die Ausdrucksmittel jeweils unterschiedlich, mit denen sie Bedeutungen erzeugen, durchsetzen oder bekämpfen, regulieren, stabilisieren, marginalisieren oder transformieren. Erforscht werden historisch spezifische Semantiken deshalb als Dimensionen von Sozialstrukturen, und zwar in mikrohistorischer Nahsicht sowie im makrohistorischen Kulturvergleich.

FF5: Digital Humanities

Sprecher: Prof. Jost Gippert, Prof. Alexander Mehler

In diesem Forschungsfeld geht es um die Vernetzung der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung und um ihre informationswissenschaftliche Untermauerung. Dabei werden Verfahren zur Erschließung, Auszeichnung und Analyse geisteswissenschaftlicher Informationsobjekte sowie zur wechselseitigen Abstimmung von Geistes- und Informationswissenschaften entwickelt und erprobt.

FF6: Wissenschaftliche Transformationsmodellierung

Sprecher: Prof. Bernhard Jussen, Prof. Hartmut Leppin

Im Fokus dieses Forschungsfeldes steht die Frage, wie der Wandel komplexer sozialer Konstellationen wissenschaftlich erfasst werden kann. Geführt wird eine intensive Methodendiskussion mit Hilfe verschiedener empirischer und methodischer Versuchsanordnungen, insbesondere mit Blick auf *Christianisierungen*, *Personalentscheidungen* sowie das Verhältnis von *Ressourcenregimes* und *Schwächediskursen*.

FF7: Dimensionen des Ästhetischen

Sprecher: Prof. Heinz Drügh, Prof. Vinzenz Hediger, Prof. Nikolaus Müller-Schöll

Felder ästhetischer und nichtästhetischer Kommunikation können einander offenbar nicht als klar umrissene Bereiche gegenübergestellt werden. Deshalb geht es in diesem Forschungsfeld darum, aus den Diagnosen ihrer wechselseitigen Durchdringung ein genaueres Verständnis ihrer Unterschiede zu gewinnen.

Studiengruppen

Das Lehrformat Studiengruppe (SG) ist die Schnittstelle zwischen den Forschungsfeldern des FzHG und der universitären Lehre. Studiengruppen werden von Studierenden organisiert und mehreren Lehrenden verschiedener Fächer und Qualifikationsstufen geleitet. Sie verfügen über kleine eigene Budgets.

Studiengruppen sind im Gegensatz zu herkömmlichne Seminaren als Forschungsteams organisiert. Sie vereinen besonders engagierte Studierende mit Forschenden aller Qualifikationsstufen, unterschiedlicher Spezialisierungen und Fachrichtungen zur längerfristigen Bearbeitung und Weiterentwicklung spezifischer Themen. Das heißt, sie führen fortgeschrittene Studierende mit Doktoranden und Postdoktoranden früh zu Nachwuchsgruppen gleichen Wissensstandes zusammen. Durch gemeinsame Projekte mit außeruniversitären Institutionen wie Museen dienen sie auch der Vermittlung berufsbezogener Fertigkeiten. Derzeit gibt es neun Studiengruppen:

SG Historische Epistemologie (FF 1) [seit 2011]
SG sammeln, ordnen, darstellen (FF 3) [seit 2010]
SG Interdisziplinäre Gedächtnisforschung (FF 3) [seit 2011]
SG Wahrnehmungsverhältnisse in literatur- und medienanthropologischer Perspektive (FF 3) [seit 2012]
SG 100 Jahre Universität Frankfurt – Identität und Erinnerung (FF 3) [seit 2012]
SG Historische Semantik (FF 4) [seit 2009]
SG Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik und Bildgebrauch (FF 7) [seit 2009]
SG Architektonischer Affekt und gebaute Imagination (FF 7) [seit 2011]
SG Transformationen von Wissensordnungen (FF 6) [seit 2013]

Zwei Studiengruppen wurden abgeschlossen:
SG Verwandtschaftsforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften (FF 2) [2008 bis 2012]
SG Historische Intersektionalitätsforschung (FF 2) [2011 bis 2013]

SG: Historische Epistemologie (FF 1)

Ansprechpartner: Martin Herrnstadt, M. A.

Ziel der Studiengruppe ist es, den thematischen Schwerpunkt des Forschungsfeldes 1 statusgruppenübergreifend zu diskutieren und zu vertiefen. Es soll also darum gehen, die Erkenntnisprozesse einzelner Wissensgebiete der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften in einer konsequent historischen Perspektive zu untersuchen.

SG: sammeln, ordnen, darstellen (FF 3)

Ansprechpartnerinnen: Judith Blume, M. A., Dr. Vera Hierholzer, Dr. Lisa Regazzoni

Hier arbeiten Studierende und Lehrende verschiedener Fächer semesterübergreifend an den wissenschaftlichen Sammlungen der Frankfurter Goethe-Universität. Dabei wird die Diskussion theoretischer und wissenschaftsgeschichtlicher Fragen mit praxisorientierten Methoden verbunden. Die Auseinandersetzung mit Objekten vermittelt Kompetenzen, die in der regulären Lehre nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Studiengruppe erarbeitet eine neue Web-Plattform, auf der alle 40 akademischen Sammlungen der Universität öffentlich gemacht und in die Lehre eingebunden werden.

SG: Interdisziplinäre Gedächtnisforschung (FF 3)

Ansprechpartnerinnen: Prof. Astrid Erll, Zhuang Wei, M. A., Maria Hüren, M. A.

Die Gedächtnisforschung (Memory Studies) vernetzt heute die Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Mit ihren Grundfragen nach dem Einfluss der Vergangenheitsvorstellungen auf die Gegenwart und die Repräsentation von Erfahrung – sowohl auf biologischer als auch auf sozialer Ebene – erfordern und ermöglichen Memory Studies den fächerübergreifenden Dialog. Die Studiengruppe konzentriert sich auf drei Forschungsbereiche: *Transkulturelle Erinnerung*, die *Medialität der Erinnerung* sowie *Gedächtnis und Narration*.

SG: Wahrnehmungsverhältnisse in literatur- und medienanthropologischer Perspektive (FF 3)

Ansprechpartnerinnen: Prof. Julika Griem, Nina Holst, M. A., Prof. Susanne Scholz

Im Zentrum stehen Grundfragen der Wahrnehmung als Basis für kulturelle Erkenntnis- und Verstehensprozesse in Geschichte und Gegenwart sowie Theorien des *pictorial* und des *aural turn*. Es geht um die Problematisierung von Akten des Sehens und Hörens, um die kulturelle Codiertheit und Konstruiertheit von Wahrnehmungsprozessen sowie um Medialisierungen des Wahrgenommenen in Bild, Text und Inszenierungsformen.

SG: 100 Jahre Universität Frankfurt – Identität und Erinnerung (FF 3)

Ansprechpartner/innen: PD Dr. Barbara Wolbring, Dr. Nadja Sennewald, Dr. Peter Gorzolla

Das hundertjährige Jubiläum der Goethe-Universität ist der Anlass, die Frankfurter Universität als Ort der Wissensgenerierung und der Reflexion, als sozialen Ort und Lebensraum, als Ort von Bildung und Ausbildung in den Blick zu nehmen. Hierbei werden verschiedene disziplinäre und methodische Zugangsweisen gewählt, die die Goethe-Univesität in all ihren Facetten präsentieren.

SG: Historische Semantik (FF 4)

Ansprechpartner/innen: Dr. Tim Geelhaar, Yasmin Karger, Dr. Roland Scheel

Diese Studiengruppe entwickelt das Methodenangebot weiter, das seit einigen Jahrzehnten unter dem Oberbegriff der „Historischen Semantik" vereint wird. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung sprachlich verfasster Wirklichkeitskonstruktionen. Es geht um Sinnproduktion und Bedeutungswandel, um Fragen der kulturellen Anerkennung von Bedeutung, um Ordnungsbehauptungen und Geltungsansprüche. Im Zentrum steht dabei die Umstellung der bisherigen semantischen Forschung auf computergestützte Untersuchungsverfahren von Sprachstrukturen.

SG: Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik und Bildgebrauch (FF 7)

Ansprechpartner: Prof. Bernhard Jussen

Untersucht werden der bildliche Umgang mit Geschichte in modernen Gesellschaften (Kunst, Reklame, Schulbücher, Nationalgeschichten, Film usw.) sowie Konfliktlagen und Grundorientierungen, die im historischen Rekurs verarbeitet werden. Wie werden dabei historische Referenzen eingesetzt, wie machen Bilder im Rückgriff auf historische Imaginarien politische Positionen geltend? Wie lässt sich das Erinnerungsreservoir fassen, auf das zurückgegriffen wird?

SG: Architektonischer Affekt und gebaute Imagination (FF 7)

Ansprechpartner: PD Dr. Markus Dauss, Prof. Carsten Ruhl

Die Studiengruppe arbeitet mit der Prämisse, dass Bauwerke aller Epochen nicht nur in sachlich-pragmatischen Anforderungen (Materialität, Statik/Tektonik, soziale Funktionen) aufgehen, sondern immer auch Bedeutungsträger sind. Sie müssen mithin als Medialisierung von Emotionen und als Verkörperungen von Imaginationen gelesen werden. Der SG geht es darum, die affektiven Gehalte und die imaginären Dimensionen von Architekturen kulturvergleichend zu erarbeiten.

SG: Transformationen von Wissensordnungen (FF 6)

Ansprechpartner/innen: Dr. Ulla Kypta, Dr. Fabian Link, Dr. Silke Schwandt

Von der Annahme geleitet, dass Wissen auf vielfältige Weise sowohl zwischen Disziplinen und Forschungsfeldern als auch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen zirkuliert, untersucht diese SG das Wissen über Transformationsprozesse sowie die Transformationsprozesse von Wissen.

Beendete Studiengruppen:

SG Verwandtschaftsforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften (FF 2)

[2008 bis 2012]

Ansprechpartner/innen: Dr. Karin Gottschalk, Claudia Heinzelmann, M. A., Dr. Michael Ott

Ausgehend von einem neuen Interesse an Verwandtschaft in den Geistes- und Sozialwissenschaften, dessen Ausgangspunkt nicht mehr eine biologisch gesetzte Vorstellung von Verwandtschaft war, erforschte diese SG die spezifischen Formen und Funktionen von Verwandtschaft, ihre diskursive Modellierung und ihr Verhältnis zu anderen Institutionen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der europäischen Vormoderne als dem historischen Zeitabschnitt, für den die stärkste kulturwissenschaftliche Dynamik der Verwandschaftsforschung auszumachen war. Eine Serie von Veranstaltungen mit Prof. Gadi Algazi (Tel Aviv) im April 2012 bildete den Abschluss dieses Themas.

SG Historische Intersektionalitätsforschung (FF 2) [2011 bis 2013]

Ansprechpartner/in: Prof. Andreas Krass, Nataša Bedeković, M. A.

Ziel der Gruppe war es, das Konzept der Intersektionalität auf seine Anwendbarkeit bezüglich vormoderner Gesellschaftsstrukturen zu überprüfen und hermeneutische Modelle zu entwickeln, mit deren Hilfe intersektionelle Konstellationen in historischen Artefakten sichtbar gemacht und interpretiert werden können. Die Ergebnisse der zweijährigen Arbeit wurden im Sammelband „Durchkreuzte Helden. Das *Nibelungenlied* und Fritz Langs Film *Die Nibelungen* im Licht der Intersektionalitätsforschung“ (hgg. von Natasa Bedekovic, Andreas Kraß und Astrid Lembke, Bielefeld 2014) veröffentlicht.

Arbeitsformen und Veranstaltungsformate

Sechs Arbeitsformen bzw. Veranstaltungsformate haben sich im Rahmen bzw. mit Unterstützung des Forschungszentrums für Historische Geisteswissenschaften etabliert:

1. Vorträge und Vorlesungsreihen
2. Dialogforen (Werkstattgespräche, Workshops etc.)
3. Tagungen
4. Ausstellungen
5. Online-Plattformen
6. Studiengruppen

1. Vorträge und Vorlesungsreihen

Mittwochskonferenzen

Die Mittwochskonferenzen sind das zentrale Austauschforum des FzHG. Sie dienen als Plattform für die Diskussion aktueller Fragestellungen und Forschungsprobleme mit renommierten auswärtigen Gästen. Sie finden während der Vorlesungszeit etwa alle 14 Tage statt, d.h. pro Semester im Schnitt sechs Mal. Das Spektrum der abgedeckten Themen reicht dabei weit, wie folgende Mittwochskonferenzen beispielhaft veranschaulichen:

Der Tel Aviver Mediävist Gadi Algazi fragte zu Beginn des Sommersemesters 2012 anhand eines Briefentwurfs Johannes Keplers aus dem Jahr 1612, durch welche geschlechtsspezifische Rollenverteilung ein Gelehrtenleben in der Frühen Neuzeit ermöglicht wurde. Jay Winter, Historiker an der Yale University, der mit seinen Forschungen zum Ersten Weltkrieg die Memory Studies maßgeblich mitgeprägt hat, diskutierte in seinem Vortrag „Faces, Voices and the Shadow of War" am 30. Mai 2012 das Phänomen des Verschwindens des menschlichen Gesichts aus den Darstellungen der Kriege des 20. Jahrhunderts und damit zum Teil auch aus unserer Erinnerung. Die Kunsthistorikerin Valeska von Rosen berichtete in ihrem Vortrag am 7. November 2012 über ihr Projekt, in dem sie den semantischen Wandel im Bilddiskurs der Caravaggisten in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts untersuchte. Am 16. Januar 2013 wurden die Mittwochskonferenzen mit einem Vortrag der in Oxford lehrenden australischen Historikerin Lyndal Roper fortgesetzt. Roper, die bisher vor allem für ihre Werke zur Hexenverfolgung und zur frühneuzeitlichen Psyche große Anerkennung fand, beschäftigte sich mit Martin Luther als schwergewichtige (und dadurch auch schwierige) Ikone der deutschen Reformation.

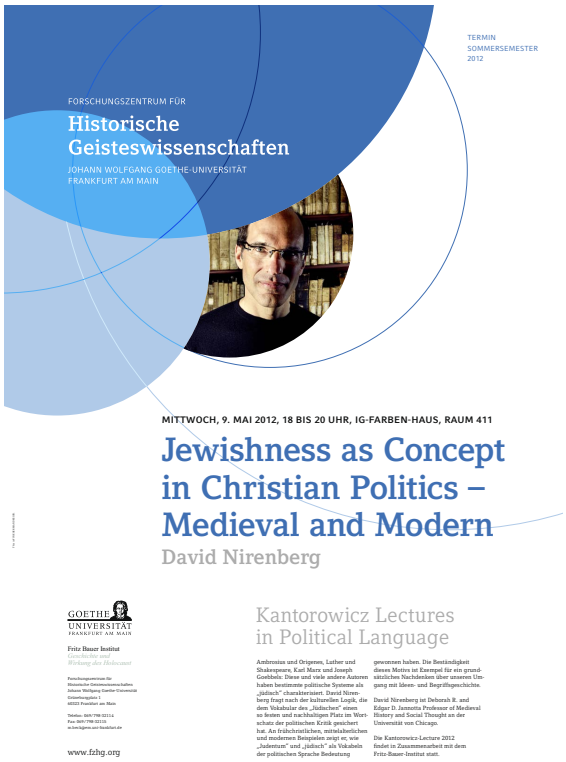
Kantorowicz Lectures in Political Language

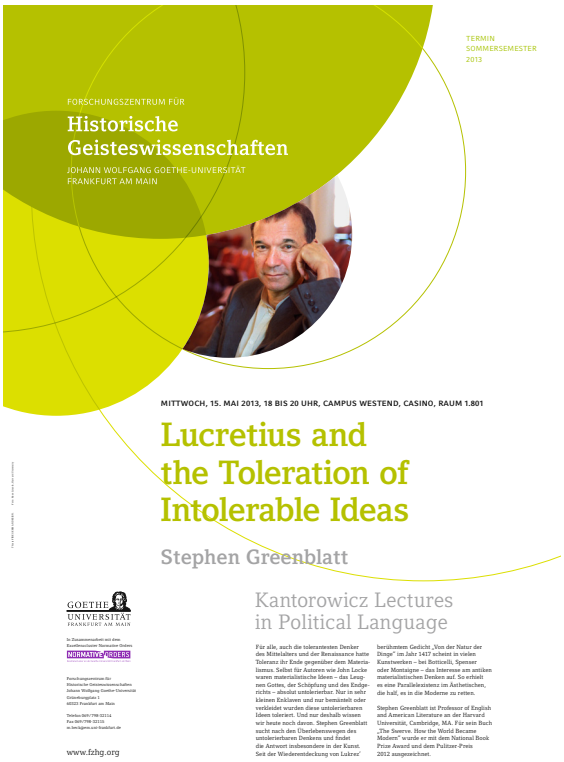
Diese Lecture Series findet einmal pro Jahr statt. Sie ist Ernst Kantorowicz gewidmet, der zu den herausragenden Forscherpersönlichkeiten der Frankfurter Universitätsgeschichte gehört. Er musste die Universität 1934 zwangsweise verlassen und wurde später am Institute for Advanced Study in Princeton zu einem der international einflussreichsten Geisteswissenschaftler, dessen Arbeiten bis heute zu den meistzitierten gehören.

2012 hielt der Mediävist David Nirenberg aus Chicago die Kantorowicz-Lecture. Im Gang durch die Textgeschichte so unterschiedlicher Autoren wie Ambrosius, Luther und Shakespeare, Karl Marx und Carl Schmitt zeigte Nirenberg in seinem Vortrag „Jewishness as Concept in Christian Politics – Medieval and Modern", wie bestimmte politische Systeme als „jüdisch" charakterisiert wurden und „Judentum" und „jüdisch" als Vokabeln der politischen Sprache Bedeutung gewonnen haben. Abschließend fragte er nach der kulturellen Logik, die dem Vokabular des „Jüdischen" einen so festen und nachhaltigen Platz

im Wortschatz der politischen Kritik gesichert hat. Sein Beitrag erschien 2013 in der Reihe „Frankfurter Vorträge“ des FzHG.

2013 hielt Stephen Greenblatt, Literaturwissenschaftler an der Harvard Universität und Pulitzer-Preisträger (2012), im Rahmen der Kantorowicz-Lecture einen Vortrag über „Lucretius and the Toleration of Intolerable Ideas“. Er legte dar, dass Toleranz gegenüber dem Materialismus auch bei den tolerantesten Denkern des Mittelalters und der Renaissance an Grenzen stieß. Selbst für John Locke waren materialistische Ideen – das Leugnen Gottes, der Schöpfung und des Endgerichts – absolut intolerierbar. Auf der Suche nach den Überlieferungen der „intolerierbaren Ideen“ wurde Greenblatt in der Kunst fündig: Seit der Wiederentdeckung von Lucrez‘ berühmtem Gedicht „Von der Natur der Dinge“ im Jahr 1417 scheint das Interesse am antiken materialistischen Denken in vielen Kunstwerken – u.a. bei Botticelli, Spenser oder Montaigne – auf. Diese Parallelexistenz im Ästhetischen half, es in die Moderne zu retten.





Kracauer Lectures in Film and Media Theory (FF7)

Diese Vortragsreihe ist dem in Frankfurt geborenen Filmkritiker und Filmtheoretiker Siegfried Kracauer gewidmet. Aktuelle Positionen der Film- und Medientheorie und der Medienphilosophie sowie der Medienreflexion in der Kunst- und Kulturwissenschaft und der philosophischen Ästhetik werden vorgestellt und diskutiert. Den Ansätzen des Namensgebers Kracauer folgend, wird die Medientheorie des Films dabei an der Schnittstelle von Kultur- und Sozialtheorie gedacht, zumal technische Bildmedien gesellschaftliche Verhältnisse nicht bloß abbilden, sondern in wachsendem Maße auch strukturieren und prägen. Dementsprechend öffnet sich die Reihe neben ästhetischen Positionen auch solchen aus dem Bereich der Wissenschaftsforschung, der Technik- und Medienphilosophie, der Kultur- und Medienökonomik und der politischen Theorie. In der Regel gibt es drei Kracauer-Lectures pro Semester. Zwischen Sommer 2012 und Sommer 2013 fanden neun Veranstaltungen statt, u. a. mit Gertrud Koch (FU Berlin), Francesco Casetti (Yale), Thomas Elsaesser (Amsterdam), und András Balint Kovács (ELTE Budapest).

http://www.kracauer-lectures.de

Hölderlin-Gastvorträge in allgemeiner und vergleichender Theaterwissenschaft (FF7)

Im Rahmen dieser in Zusammenarbeit mit dem „Erasmus Mundus Programm in Performing Arts“ und der Hessischen Theaterakademie stattfindenden Vortragsreihe wird Theater in einem erweiterten Sinne begriffen. Das heißt, Theater soll weder allein aufgrund einer nationalphilologischen Begründung noch begrenzt auf die Aufführung untersucht werden, sondern als Prozess, Interaktion, Handlung und vor allem als kritische Praxis. Im Sommersemester 2012 hielten vier renommierte Wissenschaftler im Rahmen dieser Reihe ihre Gastvorträge: Bonnie Marranca (The New York School), Ese Kirkkopelto (Helsinki), Rudolphe Gasché (Buffalo), und Freddie Rokem (Tel Aviv). Im Wintersemester 2012/13 waren es: Christian Biet (Paris), Marita Tatari (Bochum), und Samuel Weber (Evanston).

http://www.tfm.uni-frankfurt.de/Oeffentliche-Veranstaltungen/Hoelderlin.html

Jean-Luc Godard: Film denken – nach der Geschichte des Films (FF7)

Die Film- und Vortragsreihe nimmt das Werk Godards zum Ausgangspunkt für eine vielstimmige Reflexion über die Geschichte und die Zukunft des Kinos. Über zwei Semester kommen Regisseure, Filmwissenschaftler, Kunsthistoriker, Philosophen und Schriftsteller zu Wort, die jeweils einen Faden aus einem Film Godards aufgreifen und weiterentwickeln. Ausgangspunkt ist die These, der Regisseur Jean-Luc Godard sei auch Philosoph, insbesondere Geschichtsphilosoph des Kinos. Mit seinen frühen Werken beginnt eine Film-Epoche, in der Regisseure über die Geschichte ihrer Kunst nachdenken und sie mit ihren Werken bewusst fortschreiben. Mehr als jeder andere hat Godard überdies die Geschichte des Kinos im Medium des Films selbst geschrieben. Immer wieder hat Godard die Frage gestellt, was nach dem Kino kommt. Die Reihe wurde organisiert von Prof. Vinzenz Hediger (Film- und Medienwissenschaften) und Prof. Regine Prange (Neuere und Neueste Kunstgeschichte) gemeinsam mit dem Filmmuseum Frankfurt. Von Oktober 2012 bis Juli 2013 fanden in Zusammenarbeit im Deutschen Filmmuseum 15 Veranstaltungen statt.

http://www.fzhg.org/upload/Bilder/Aktuell/GodardReihe12_13Flyer.pdf

Lunchpaper

An jedem ersten Mittwoch des Monats fanden auch in den vergangenen Semestern Lunch Papers statt. Sie dienen dazu, das disziplinübergreifende Gespräch über laufende Forschungen von Kolleginnen und Kollegen in den historischen Geisteswissenschaften an der Goethe-Universität in zwanglosem Rahmen anzuregen und zu institutionalisieren. Auch dieses Format deckt ein breites Themenspektrum ab, wie nachfolgende Beispiele zeigen: So untersuchte beispielsweise Bernd Herzogenrath im Mai 2012 anhand von Werken amerikanischer Experimentalfilmer, welchen Aufschluss die künstlerische Bearbeitung von Filmstreifen über das Zusammenspiel von Materialität und Zeitlichkeit dieses Mediums geben kann. Der Ethnologe Karl Heinz Kohl demonstrierte anhand von Beispielen aus verschiedenen Kulturen im November 2012, wie unterschiedlich die Wahrnehmung und Darstellung von Zeitlichkeit in religiösen und Kunstobjekten kodiert werden kann – ein Plädoyer für einen kritischeren Umgang mit unseren eigenen Sehgewohnheiten und Wahrnehmungsformen. Und die Anglistin Julika Griem untersuchte im Dezember 2012 – ausgehend von soziologischen und kulturwissenschaftlichen Untersuchungen der amerikanischen Fernsehserie „The Wire“ – inwiefern solche populären Medienformate dazu dienen können, bestimmte Gegenwartsentwicklungen zu analysieren.

2. Dialogforen

Bewährt haben sich die Werkstattgespräche mit den Vortragenden der Mittwochskonferenzen, die üblicherweise am Folgetag stattfinden. Dabei wurde mit zusätzlichen Materialien sowie über erweiterte Fragestellungen diskutiert. Aber auch die Studiengruppen veranstalten eigenständig Workshops sowie Sommerschulen und Exkursionen.

Außerdem organisierten die Verantwortlichen des Graduiertenforums eine Reihe von Werkstattgesprächen für Promovierende und fortgeschrittene Studierende. Im Mittelpunkt standen Perspektiven für die Zeit nach der Promotion. So fanden zum Thema Berufsperspektiven für Geisteswissenschaftler Gespräche mit Persönlichkeiten aus den Bereichen Medien und Stiftungen statt, u. a. im Mai 2012 mit Jürgen Kaube, FAZ, und im November 2012 mit Dr. Ingmar Ahl, Karg-Stiftung.

Der Treffpunkt „Junge Forschung“ wurde im Historischen Seminar mit der Absicht gegründet, mit Forscherinnen und Forschern aus dem Mittelbau anderer Institute und Fachbereiche in Kontakt zu kommen. Bedingung war, dass keine Historikerinnen und Historiker vortragen durften. Bis zum WS 2011/12 ermöglichte der Treffpunkt „Junge Forschung“ Promovierenden, Habilitierenden und Postdocs aus verschiedenen disziplinären Kontexten, neue Entwicklungen in der Wissenschaft zu diskutieren.

3. Tagungen

Das FzHG hat sich zum Ziel gesetzt, i.d.R. einmal jährlich eine Jahrestagung durchzuführen. Vom 27. Juni bis zum 1. Juli 2012 fand die erste Jahrestagung des FzHG unter dem Titel „*‚Politisierung der Wissenschaft': Jüdische, völkische und andere Wissenschaftler an der Universität Frankfurt am Main*" statt. In Vorbereitung auf das 100jährige Bestehen der Goethe-Universität 2014 beschäftigte sie sich mit der Frage, wie Wissenschaftler verschiedener politischer Überzeugung und kontroverser Weltanschauungen, insbesondere auch jüdische und völkische Wissenschaftler, in der Frühzeit der Universität zusammen-, nebeneinander- und gegeneinander gearbeitet haben. Dazu war ein internationaler Expertenkreis eingeladen worden. Den Festvortrag hielt – im Rahmen der Mittwochskonferenz – Avraham Primor, langjähriger israelischer Botschafter in Deutschland, zur Frage „Wie politisch soll die Wissenschaft sein?" Organisiert wurde die Tagung von Prof. Johannes Fried, Prof. Moritz Epple und Janus Gudian aus dem Historischen Seminar sowie durch Prof. Raphael Gross vom Fritz Bauer Institut.

Die zweite Jahrestagung des FzHG fand vom 28. November bis zum 30.November 2013, und zwar in Zusammenarbeit mit dem ATTRACT-Projekt „Ästhetische Figurationen des Politischen" der Universität Luxemburg. Sie hatte den Titel „*Politische Tiere – Zoologische Imaginationen des Kollektiven*" und rückte insbesondere kollektive Aspekte des politischen Tiervergleichs ins Zentrum: Inwieweit tierische Sozialformen, etwa der Bienen- oder Ameisenstaat, als utopisches Modell für kommunitaristische Weltordnungen, als bildliche Darstellung sozialer Organisation oder aber als abschreckende Dystopie einer gesichtslosen Massengesellschaft dienen können, wurde im Rahmen der Konferenz diskutiert.

Weitere Tagungen wurden etwa von den Studiengruppen durchgeführt. So organisierten die Mitglieder der *Frankfurt Memory Studies Platform* zwei Tagungen: „*History Enters Photography*" (28.-30. Juni 2012) über Schnittstellen von Geschichte, Gedächtnis und Fotografie im Zeitalter digitaler Medien sowie „*Guatemala: Nunca más – Niemals wieder*" (1.-3. November 2012), die in Kooperation mit dem Instituto Cervantes stattfand.

4. Ausstellungen

Die Studiengruppe *Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik und Bildgebrauch*, welche Formen der Geschichtskonstruktion in der zeitgenössischen Videokunst untersucht, hat im Berichtszeitraum mehrere Ausstellungen in der Studiengalerie 1.357 gezeigt, die unmittelbar neben den Räumlichkeiten des FzHG liegt. Beispielhaft seien hier erwähnt:

13.06.2012: „In this House“ von Akram Zaatari
24.10.2012: „Hand-Me-Downs“ von Yto Barrada
05.12.2012: „Nacht und Nebel“ von Dani Gal
24.04.2013: „Cabaret Crusades. The Horror Show File“ von Wael Shawky
06.11.2013: „You‘re the stranger here“ von Tom Geens

Das Interesse der Gruppe gilt den ästhetischen Strategien der Intervention in aktuelle erinnerungspolitische Diskurse. Die Organisation der Ausstellungen mit Plakaten, Wand- und Pressetexten sowie die Vorbereitung der Ausstellungseröffnungen mit jeweils zwei Eröffnungsreden werden von den Studierenden organisiert. Zu jeder Ausstellung findet eine Eröffnungsveranstaltung statt, zu der Gäste aus der Universität, von den kooperierenden Museen sowie aus der Stadt eingeladen werden. Die Studiengalerie 1.357 ist eine Kooperation der Goethe-Universität und des Städel-Museums.

http://studiengalerie1357.wordpress.com

Auch die Studiengruppe *sammeln, ordnen, darstellen* bereitete unter Leitung der Kuratorin Dr. Charlotte Trümpler ein Ausstellungsprojekt vor. Gefördert mit Mitteln des Universitäts-Präsidiums sollen im Oktober 2014 unter dem Titel „*Ich sehe wunderbare Dinge*“ im Museum Giersch Einblicke in die 40 Sammlungen der Goethe-Universität gewährt werden. Die große Jubiläumsausstellung zeigt Objekte aus 100 Jahren Sammlungstätigkeit in 40 verschiedenen akademischen Kontexten. Sie liest sich wie ein Kaleidoskop der Wissenschaftsgeschichte von der Erd- und Menschheitsgeschichte aus 4,6 Milliarden Jahren bis zur modernen Comic-Kultur. Die 400 präsentierten Objekte aus den unterschiedlichen medizinischen, naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Bereichen umfassen Unikate und Preziosen aus aller Welt.

http://www.museum-giersch.de/#/Aktuelle_Ausstellung

5. Online-Plattformen

Frankfurt Memory Studies Platform (FF3)

Mit der *Frankfurt Memory Studies Platform* (FMSP) ist seit April 2012 eine Webseite online, die erstmals die Frankfurter Expertise in der Gedächtnisforschung aus verschiedenen Disziplinen veranschaulicht. Sie trägt dadurch zu einer fächerübergreifenden Vernetzung bei, aus der mittelfristig auch gemeinsame Forschungsprojekte hervorgehen sollen. Gleichzeitig trägt die FMSP durch eine große Zahl an International Fellows sowie Partnerorganisationen und -netzwerken (u. a. ein HERMES-Doktorandennetzwerk und ein EU COST-Netzwerk) auch zur Internationalisierung der Frankfurter Memory Studies bei.
http://www.memorystudies-frankfurt.com

sammlungen.uni-frankfurt.de

Das Internetportal der Studiengruppe „sammeln, ordnen, darstellen" ist ein zentrales, internetbasiertes Sammlungs-Portal für die Frankfurter Universität. Es bündelt und präsentiert die vielfältigen Objektsammlungen der Goethe-Universität, um ihre fächerübergreifende Einbindung in Forschung und Lehre anzustoßen und zu unterstützen. Als Informationsportal liefert es zugleich Eckdaten zu den Sammlungen und weist auf Neuigkeiten hin. Originelle, anschauliche „Objekterzählungen" von Studierenden sorgen für Anschaulichkeit und Verständlichkeit.

http://sammlungen.uni-frankfurt.de/

Universitätsgeschichte online

Die Studiengruppe „100 Jahre Goethe-Universität – Identität und Erinnerung" strebt an, die Identität und Aufgabe der Universität im Allgemeinen und der Goethe-Universität im Speziellen zu reflektieren und mit Blick auf das Jubiläum projektorientiert zu begleiten. Die Studierenden wollen durch Zeitzeugeninterviews (Oral History) der Alltagsdimension und der persönlichen Bedeutung des Studierens nachgehen. Unterstützt werden sie bei der Durchführung und Videoaufzeichnung der Interviews vom ZDF-Zeitzeugen-Projekt „Das Gedächtnis der Nation e. V.". Im Laufe des Universitätsjubiläums 2014 soll das Portal freigeschaltet werden.

Computational Historical Semantics

Die Studiengruppe „Historische Semantik", die sprachlich verfasste Wirklichkeitskonstruktionen erforscht, beschäftigt sich auch mit verschiedenen semantischen Zugängen zum Quellenmaterial des Mittelalters. In diesem Zusammenhang arbeitet sie eng mit dem Projekt „Computational Historical Semantics" zusammen. Diese Online-Plattform richtet sich an alle historischen und philologischen Disziplinen, die mit lateinischen Texten arbeiten. Mit ihr soll eine Lücke geschlossen werden zwischen den so genannten eHumanities und klassischen, textzentrierten Ansätzen. Auf dieser frei zugänglichen, englischsprachigen Homepage stehen u. a. das Frankfurt Latin Lexicon (FLL) mit über 8 Millionen Eintragungen sowie eine stetig wachsende Anzahl digitalisierter und lemmatisierter Texte (derzeit ca. 4000) zur Verfügung. Verantwortlich für diese Website sind die Professoren Bernhard Jussen und Alexander Mehler.

http://www.comphistsem.org/

6. Studiengruppen

Die bereits oben vorgestellten Studiengruppen bieten engagierten Studierenden die Möglichkeit, sich frühzeitig und über einen längeren Zeitraum zusammen mit Lehrenden aus verschiedenen Disziplinen mit aktuellen Problemen und Methoden der Forschung zu beschäftigen. Sie arbeiten sehr eigenständig, d. h. sie organisieren selbstständig Workshops, Exkursionen und Gastvorträge und werben dafür teilweise auch Mittel ein.

Die SG „Historische Epistemologie" diskutierte die Erkenntnisprozesse aller Wissensgebiete sowohl anhand des Jahresthemas 2012 „Historische Epistemologie der Dinge" als auch anhand der Themenstellung „Politik des Wissens: die politische Dimension der historischen Epistemologie" in Kompaktseminaren in Österreich. Ein wichtiger Schwerpunkt lag auch auf der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Partneruniversität Tel Aviv sowie dem dortigen Minerva Humanities Center und dem Cohn-Institut für Wissenschaftsgeschichte. So fand im Januar 2012 in Frankfurt ein Werkstattgespräch mit Forscherinnen und Forschern der Tel Aviv University über die „Theatralität des Wissens" statt. Im September 2012 fand die Sommerschule unter dem Titel „*The Future of the Humanities and the Order of Scientific Disciplines*" am renommierten Van Leer Jerusalem Institut statt, an deren Planung und Durchführung acht Mitglieder der Studiengruppe beteiligt waren. Veranstalter waren neben dem FzHG und dem Van Leer Institut auch das Minerva Humanities Center in Tel Aviv und das Institut für Literatur- und Kulturforschung in Berlin.

Die Studiengruppe „Historische Semantik" organisierte im März 2012 einen Workshop zum Thema „*Historische Semantik anwenden II: Interdisziplinäre Gespräche zur Historischen Semantik*", während die SG „Wahrnehmungsverhältnisse in literatur- und medienanthropologischer Perspektive" im Wintersemester 2012/13 eine sehr gut besuchte Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Prof. Ruth Mayer (Hannover) zum Thema „*Evil Chinamen: Yellow Peril Comics and the Ideological Work of Popular Seriality*" veranstaltete.

In Rahmen der SG „Historische Intersektionalitätsforschung", die mit dem Wintersemester 2012/13 ihre Aktivitäten beendete, wurden 2012 zwei Gastvorträge gehalten (Beatrice Michaelis: „Interdependentes Erzählen in Prosa-Lancelot" und Christine Vogt-William: „Masculinities in Competition in Film Adaptations of Beowulf. Applying Intersectionality Theory to The 13th Warrior"). Mehrere fortgeschrittene Studierende haben ihr Engagement in der Studiengruppe erfolgreich mit einer schriftlichen Arbeit abgeschlossen. Die erarbeiteten Ergebnisse dienen auch als Grundlage für eine Magister- und eine Doktorarbeit. Die Beiträge des im November 2012 sattgefundenen Workshops zum Thema „Intersektionalität im Nibelungenlied und in Fritz Langs Die Nibelungen" wurden 2014 in einem Sammelband veröffentlicht.

Manchmal führte auch ein gemeinsames Projekt zur Gründung einer Studiengruppe. So wurde die 2011 beginnende Vorlesungsreihe „*New Frontiers in Memory Studies*" zur Keimzelle der im Wintersemester 2011/12 gegründeten Studiengruppe *Interdisziplinäre Gedächtnisforschung*. In den – teilweise als Mittwochskonferenz durchgeführten – Vorträgen äußerten sich zahlreiche international renommierte Forscher zu aktuellen Fragestellungen der Gedächtnisforschung, u. a. Jeffrey Olick (Virginia), Ann Rigney (Utrecht), Julia Noordegraaf (Amsterdam), Wolfgang Ernst (Berlin), John Nassari (London), Vera und Ansgar Nünning (Heidelberg und Gießen), Richard Grusin (Milwaukee), Jay Winter (New Haven).

Archiv und Publikationen

Archiv

Schon bei der Gründung des Forschungszentrums wurde angestrebt, die Forschungsergebnisse öffentlich zugänglich zu machen. Die Möglichkeiten des Internets und der Digitalisierung werden hierbei konsequent genutzt. So sind alle verfügbaren Informationen zu Vortragsveranstaltungen im Online-Archiv auf der Homepage des FzHG gespeichert.

http://www.fzhg.org/bereich/aktuell/archiv/

Hier ist auch die seit 2012 im Internet präsente, zuvor bereits dargestellte Frankfurt Memory Studies Platform (FMSP) zu erwähnen, ein interdisziplinäres Online-Forum des FzHG, auf dem neue Forschungsfragen und Methoden der Gedächtnisforschung entwickelt und zur Diskussion gestellt werden. Die Idee hierzu entstand im Rahmen der Vorlesungsreihe New Frontiers in Memory Studies und wurde von der Studiengruppe „Interdisziplinäre Gedächtnisforschung" umgesetzt.

http://www.memorystudies-frankfurt.com

Schließlich ist hier auch die von der Studiengruppe „sammeln, ordnen, darstellen" konzipierte Online-Präsentation der Frankfurter Universitätssammlungen zu nennen. Sie ermöglicht die fächerübergreifende Nutzung aller Sammlungen für Forschung und Lehre.

http://sammlungen.uni-frankfurt.de/

Außerdem wurden ausgewählte Vortragsveranstaltungen des FzHG von „studiumdigitale", der zentralen eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität, aufgezeichnet. Sie sind im Videoarchiv auf der Homepage des FzHG abrufbar (aus rechtlichen Gründen allerdings nur von Angehörigen der Goethe-Universität). Folgende Mitschnitte stehen zur Verfügung:

Mitschnitte der Mittwochskonferenzen:

Vinzenz Hediger: „Ein Medium ohne Geschichte. Zur Historik des Films"
Luca Giuliani: „Possenspiel und tragischer Held. Zur Doppelbödigkeit des Theaters im 4. Jahrhundert v. Chr."
Thomas Mergel: „Politiker in Badehose. Zum Verhältnis von Körper und Politik im 20. Jahrhundert"
Pierre Monnet: „Die Stadt im Mittelalter – Ein Ort der Öffentlichkeit"

Mitschnitte der Kracauer Lectures in Film and Media Theory

Douglas Crimp: „Gemeinsam nicht dazu gehören"
Nicole Brenez: „Eine Archäologie der Figur und des Figuralen im Kino nach Kracauer"

http://www.fzhg.org/bereich/publikationen/videoarchiv/

Publikationen

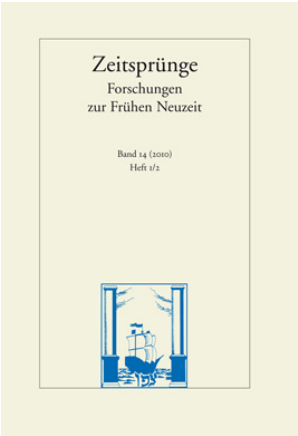
Da Bücher auch im digitalen Zeitalter von großem Nutzen und ästhetischem Wert sind, veröffentlicht das Forschungszentrum ausgewählte Vorträge der Mittwochskonferenzen in der Reihe: „Historische Geisteswissenschaften: Frankfurter Vorträge“. Die ästhetisch ansprechenden Taschenbücher erscheinen im renommierten Wallstein Verlag, Göttingen. Alle Bände wurden in deutschsprachigen Tageszeitungen oder im Radio positiv besprochen, und einige haben schon nach wenigen Monaten die zweite Auflage erreicht. Mit dieser von Bernhard Jussen und Susanne Scholz herausgegebenen Reihe konnte die Wahrnehmung des geisteswissenschaftlichen Standorts Frankfurt in der Öffentlichkeit wie in den Feuilletons deutlich gesteigert werden. Bisher erschienen sieben Bände.

Frankfurter Vorträge

Helmut Lethen: Suche nach dem Handorakel. Göttingen 2012
Quentin Skinner: Die drei Körper des Staates. Göttingen 2012
Luca Giuliani: Possenspiel mit tragischem Helden. Mechanismen der Komik in antiken Theaterbildern. Göttingen 2013
Lyndal Roper: Der feiste Doktor. Luther, sein Körper und seine Biografen. Göttingen 2012
Ute Frevert: Vergängliche Gefühle. Göttingen 2012, 2. Aufl. 2013
David Nirenberg: „Jüdisch“ als politisches Konzept. Eine Kritik der Politischen Theologie. Göttingen 2013
Alain Schnapp: Was ist eine Ruine? Entwurf einer vergleichenden Perspektive. Göttingen 2014

Weitere Bände, u. a. von Stephen Greenblatt, sind in Vorbereitung.

Schließlich gibt das Forschungszentrum bis heute die Zeitschrift *Zeitsprünge. Forschungen zur Frühen Neuzeit* heraus, die im Klostermann Verlag, Frankfurt, erscheint. Hierbei handelt es sich um eine akademische „Erbschaft“ des Vorgängerinstituts, des Zentrums zur Erforschung der frühen Neuzeit, das sich von 1993 bis 2010 erfolgreich der Erforschung der Umbruchzeit vom 15. bis zum 18. Jahrhundert gewidmet hat. Verantwortliche Redakteurin ist Susanne Scholz.



Mitglieder und Träger

Als Zusammenschluss historisch arbeitender Forscherinnen und Forscher der Goethe-Universität und gemäß dem Selbstverständnis, eine Plattform zum Austausch der historisch arbeitenden Geisteswissenschaften zu bilden, ist das FzHG eine institutionelle Vereinigung von Personen. Mitglieder können alle Professorinnen und Professoren der historisch-geisteswissenschaftlich arbeitenden Fächer an der Goethe-Universität werden sowie alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Eine Ordnung (Satzung) legt die Arbeitsweise des Zentrums fest. Die Fachbereiche und Universitätsinstitute, denen die Mitglieder angehören, bilden die Träger des Forschungszentrums. Derzeit sind über 160 Forscherinnen und Forscher aus 17 Instituten und sechs Fachbereichen im Forschungszentrum organisiert.

Die Mitglieder des FzHG entstammen folgenden Fachbereichen und Instituten:

FB 01 – Rechtswissenschaft
- Institut für Rechtsgeschichte

FB 02 – Wirtschaftswissenschaft
- Professur für Wirtschaftstheorie

FB 03 – Gesellschaftswissenschaften
- Professur für Politische Theorie

FB 06 – Evangelische Theologie
- Professur für Historische Theologie
- Professur für Jüdische Religionsphilosophie

FB 08 – Philosophie und Geschichtswissenschaften
- Institut für Philosophie
- Historisches Seminar
- Institut für Ethnologie

FB 09 – Sprach- und Kulturwissenschaften
- Institut für Kunstgeschichte
- Institut für Kunstpädagogik
- Archäologisches Institut
- Institut für Musikwissenschaft
- Institut für Klassische Philologie
- Institut für Judaistik
- Institut für Sinologie
- Institut für Japanologie
- Kulturanthropologisches Institut

FB 10 – Neuere Philologien
- Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik
- Institut für England- und Amerikastudien
- Institut für Skandinavistik
- Institut für Romanische Sprachen und Literaturen
- Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
- Institut für Jugendbuchforschung
- Institut für Linguistik

FB 12 – Informatik und Mathematik
- Institut für Informatik

Gremien und Organisation

Gemäß der Ordnung des FzHG ist die Mitgliederversammlung das oberste Organ. Sie prüft den Haushalt, wählt das Leitungsgremium (bestehend aus sechs professoralen Mitgliedern und vier nicht-professoralen Mitgliedern) und entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht vom Leitungsgremium oder einem anderen in der Satzung bestimmten Organ des Zentrums zu besorgen sind.

Die Leitung des FzHG obliegt dem Leitungsgremium. Es wählt zwei Sprecher und entscheidet mit der Mehrheit der anwesenden Gremienmitglieder. Es arbeitet eng mit dem Forschungsdirektor zusammen.

Der Forschungsdirektor leitet die Geschäfte des FzHG und verantwortet dessen operative Arbeit. Er ist dem Leitungsgremium gegenüber rechenschaftspflichtig und nimmt ohne Stimmrecht an dessen Sitzungen teil. Der Forschungsdirektor wird unterstützt von einer Sekretärin, einem Assistenten / einer Assistentin, ggf. weiteren Mitarbeitern sowie studentischen Hilfskräften und Praktikanten. Neben den Leitungsaufgaben und eigener Forschungsarbeit gehört es zu den Aufgaben des Forschungsdirektors, das Zentrum innerhalb und außerhalb der Universität noch stärker zu vernetzen sowie neue Formate zu entwickeln und hierfür ggf. Drittmittel einzuwerben.

Struktur und Mitarbeiter im Überblick:

Mitgliederversammlung

rd. 160 Forscherinnen und Forscher der Goethe-Universität

Leitungsgremium (Stand 2014):

Prof. Dr. Hans Aurenhammer
Natasa Bedekovic
Prof. Dr. Moritz Epple
Prof. Dr. Eva Geulen (kommissarisch)
Prof. Dr. Julika Griem
Maria Hüren
Prof. Dr. Bernhard Jussen
Dr. Magnus Ressel (kommissarisch)
Dr. Johanna Scheel (kommissarisch)
Prof. Dr. Susanne Scholz

Forschungsdirektor:

Dr. Steffen Bruendel
Dr. Falk Müller (2010-13)

Direktionssekretariat:

Monika Beck

Direktionsassistenz:

N.N. (Ausschreibung erfolgt WS 2014/15)
Dagmar Prescurea (2012-13)
Daniel Doumerc (2010-11)

Studentische Hilfskraft:

Ricarda Menn
Nina Queissner (2012-13)

Netzwerke und Partner

Aus dem Gedanken des Austausches der historisch arbeitenden Geisteswissenschaften folgt notwendigerweise eine enge Verzahnung mit Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität, die ähnlich strukturiert sind oder für das Forschungszentrum relevante Themen bearbeiten. Gerade in der digital vernetzten akademischen Welt sind persönliche Kontakte, Diskurse und der direkte Austausch – also: Netzwerke – besonders wichtig. Seit Gründung des Zentrums ist es gelungen, über die Zusammenarbeit im Rahmen der Studiengruppen, der Studiengalerie oder spezieller Forschungsprojekte mit wichtigen Instituten, Institutionen, Museen und Gesellschaften zusammen zu arbeiten. Diese Zusammenarbeit soll in den folgenden Jahren intensiviert und auf weitere Einrichtungen ausgeweitet werden.

Die Partner im Überblick:

Cohn-Institut für Wissenschaftsgeschichte und -philosophie, Tel Aviv
Deutsches Filmmuseum
Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“
Fritz Bauer Institut – Geschichte und Wirkung des Holocaust
Historisches Museum Frankfurt
Hessische Theaterakademie
Institut français d‘histoire en Allemagne (IFHA)
Minerva Humanities Center, Tel Aviv
Minerva Institute for German History at the School of Historical Studies, Tel Aviv
Museum Giersch
Städel Museum
Universitätsarchiv Frankfurt
Van Leer Jerusalem Institut, Jerusalem
Wissenschaftskolleg zu Berlin

Finanzierung und Förderung

Nach der Anschubfinanzierung (Sachmittel) durch das Präsidium der Goethe-Universität und aus Mitteln des Leibniz-Preises von Prof. Bernhard Jussen sowie ergänzend zu Mitteln der Fachbereiche 8 und 10 (Personal) wurden Drittmittel bei verschiedenen Stiftungen eingeworben.

So förderten u. a. der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Heinz Nixdorf Stiftung das FzHG 2011/12 im Rahmen der Initiative „Wandel gestalten!". Diese Initiative prämiert gelungene Organisationsentwicklungen und ermöglichte dem FzHG, die Aktivitäten der Studiengruppen, die Studiengalerie, verschiedene Vortragsveranstaltungen sowie Exkursionen und studentische Hilfskräfte zu finanzieren. Die Unterstützung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung ermöglichte u. a. die Durchführung von Austauschprogrammen.

Der Verein der Freunde und Förderer der Goethe-Universität und historiae faveo, der Förder- und Alumniverein der Geschichtswissenschaft, sowie andere Fördereinrichtungen haben weitere Zentrumsprojekte ermöglicht.

Außerdem wurden die Studiengruppe „Erinnerung Kultur, Gedächtnispolitik, Bildgebrauch" und die von ihr organisierte Studiengalerie 2012 mit dem 3. Platz des Hessischen Exzellenzpreises Lehre ausgezeichnet und konnte ihre Arbeit mit dem Preisgeld in Höhe von 40.000 EURO weiter finanzieren.

Aufgrund einer großzügigen Förderung der Volkswagen Stiftung, die 2014 bewilligt wurde, sowie der daraufhin erfolgenden Verstetigungszusage des Universitäts-Präsidiums ist die Arbeit des Zentrums für die kommenden Jahre gesichert.

Die Förderer im (alphabetischen) Überblick:

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Prof. Jussen)
Heinz Nixdorf Stiftung (Initiative „Wandel gestalten")
Hessischer Exzellenzpreis Lehre 2012 (3. Platz)
historiae faveo. Förder- und Alumniverein der Geschichtswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Initiative „Wandel gestalten")
Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Volkswagen Stiftung

Wir danken allen Förderern sehr herzlich für ihre Unterstützung.

Festvortrag 27. Juni 2012
Avi Primor:
olitisch soll die Wissenschaft sein?"
Wissen des Krieges
All Quiet before

Stipendien / Kooperationen

FF 6
FF 7
Steffen
Bruendel
Susanne
Scholz

Impressum

Herausgeber: Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Grüneburgplatz 1,60323 Frankfurt a. M.

© 2014 Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, Frankfurt a. M.

Redaktionsteam: Dr. Steffen Bruendel, Monika Beck
Druck: Druckzentrum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Bildnachweis (alle): Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, Frankfurt a. M.
Trotz gründlicher Recherche ist es möglicherweise nicht gelungen, sämtliche Rechteinhaber ausfindig zu machen. Bei etwaigen Ansprüchen wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

www.fzhg.org

Bankverbindung
Kontoinhaber: Universität Frankfurt
Konto: 1006410
Landesbank Hessen-Thüringen
BLZ: 50050000
Verwendungszweck: Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften

Das Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften arbeitet interdisziplinär und statusübergreifend, um Forschenden verschiedener Disziplinen und unterschiedlicher Qualifikationsstufen die Zusammenarbeit zu erleichtern und das Potential interdisziplinärer Kommunikation und Kooperation besser zu nutzen. Dadurch gibt es Impulse für die Forschung und die Lehre in den historischen Geisteswissenschaften der Goethe-Universität.
Interdisziplinäres Arbeiten braucht Freiräume und Aufgeschlossenheit für die Perspektiven und Herangehensweisen anderer. Neben verschiedenen Veranstaltungsformaten werden zusätzliche Arbeitsformen erprobt und ggf. etabliert, mit denen insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs frühzeitig mit den Anforderungen und Möglichkeiten fächerübergreifender Kooperation vertraut gemacht werden soll.
Jenseits der zyklischen und zeitlich begrenzten Verbundprojekte aus Drittmitteln ist das FzHG eine institutionalisierte Plattform inneruniversitärer Forschungsdiskussion. Kern und Ausdruck des interdisziplinären Ansatzes sind die derzeit sieben Forschungsfelder in denen die historischen Geisteswissenschaften zusammenarbeiten:

FF1 Historische Epistemologie
FF2 Kulturen des Politischen
FF3 Wissenskulturen
FF4 Historische Semantik
FF5 Digital Humanities
FF6 Wissenschaftliche Transformationsmodellierung
FF7 Dimensionen des Ästhetischen